

Digitale Sicherheit

Die Sicherheit nimmt ab

Lange Zeit sollen Apple-Kunden nur jedes zweite Betriebssystem installiert haben, weil ihnen die ständigen Updates oder Upgrades zu blöd waren. Das ging viele Jahre gut, vor allem, wenn man den Rechner nur dann mit dem Internet verband, wenn man es wirklich brauchte. Dafür musste man zwar auf ein paar Annehmlichkeiten verzichten, war aber mit entsprechenden Antiviren-Programmen verhältnismäßig sicher. Das hing auch damit zusammen, dass andere Firmen größere Marktanteile hatten und schon von daher lohnendere Ziele für Hacker (Leute, die in fremde Rechner eindringen).

Je mehr sich Apple-Produkte verbreiteten (z. B. durch Smart-Phones), desto größer wurde der Reiz seine Geräte zu hacken (einzubrechen). Hinzu kam eine zweite Entwicklung, die dazu führte, dass sich die Rechner im Hintergrund (ohne zu fragen) mit dem Internet verbinden, egal, ob es um den Austausch von Daten geht, oder "nur" darum, ob alle Programme auch aktuell sind. Dem Käufer wurde ein Teil der Kontrolle über den Rechner einzogen. Zwar kann man einigen Programmen das Verbinden verbieten, aber damit geht ein erheblicher Teil der Bequemlichkeit verloren, die unter Anderm dazu dient, dass man auf allen Geräten den gleichen Stand bei Projekten vorfindet, was über die Cloud (zentrale Speicherung der Nutzerdaten) erfolgt und daher unbedingt den Zugang zum Netz erfordert. Der ist auch nötig, wenn man auf aktuelle Navigationsdaten zugreifen will, oder irgend etwas im Internet nachschauen möchte. Also wurde das Betriebssystem und die Programme so gestaltet, dass man immer öfter online sein muss. Das wiederum erhöht aber auch die Chancen eines Angreifer sich einen Zugang zu verschaffen.

Angreifer sind immer seltener Jugendliche, die mal ausprobieren wollen, was ihnen möglich ist, sondern in zunehmendem Maße professionelle Kriminelle, oder Geheimdienste, die über ganz andere Möglichkeiten verfügen, als die Jugendlichen. Dabei sind die Kleinkriminellen, die sich entsprechende Programme und Vorlagen aus dem Darknet besorgen, oft noch leicht zu enttarnen, etwa, weil sie hinter der gefälschten E-mail-Adresse des Absenders ihre eigene verstecken.

Profis dagegen haben ganz andere Möglichkeiten um Daten zu entwenden, oder Schadsoftware zu installieren (z. B. um den Angegriffenen auszuspionieren). Mit KI wurde das noch einfacher, auch, wenn KI nicht immer das tut, was man ihm (mittels "prompt" befiehlt). Es ist - entsprechende Rechenkapazität voraus gesetzt - leichter geworden in kürzester Zeit

unzählige Kombinationen von Ziffern und Buchstaben auszuprobieren, um Passwörter zu knacken (Deshalb wird die Bankkarte nach dem dritten Versuch eingezogen, damit genau dieses Ausprobieren verhindert wird.).

Das bedeutet für Apple-Nutzer (vermutlich auch für Andere), dass Rechner mit älteren Betriebssystemen und Programmen immer einfacher anzugreifen werden, weil die Profis - wenn sie jemanden wirklich ausspähen wollen - vermutlich auch über die Schlüssel zu älteren Programmen verfügen. Da hilft eigentlich nur den Zugang zum Netz zu verhindern, indem man den entsprechenden Ethernet-Stecker heraus zieht. Klar kommt man dann mit diesem alten Rechner nicht mehr ins Internet, aber zugleich sinkt die Gefahr ausspioniert zu werden, oder die Daten zu verlieren. Da viele Apple-Rechner bei guter Pflege leicht mehrere Jahrzehnte lang gute Dienste leisten können (wenn man kein Internet dafür braucht), spart man sich die Anschaffung neuer Rechner für diese Zwecke. Natürlich versucht Apple einen zum Kauf neuer Rechner zu drängen, indem es den Kunden enteignet und die alten Betriebssysteme und die passenden Programme nicht mehr wartet, dafür aber die Möglichkeiten, die ein neuer Rechner bieten soll, in den höchsten Tönen preist. Außerdem verspricht es mehr Sicherheit, wenn man sein Gerät ständig auf dem neuesten Stand hält. Aber das gilt nur, solange dieses Gerät noch unterstützt wird. Danach ist es ebenfalls ein alter Rechner, der Angriffen von Außen mehr oder weniger Preis-gegeben ist.

Man könnte nun meinen, dass die große Vielzahl von alten Rechnern es erschweren würde diese zu knacken. Doch mit der entsprechenden Rechenkapazität kann jeder geknackt werden, wenn dem Angreifer die Sache nur wichtig genug ist und er das nötige Geld dafür bekommt. Das weiß man seit mindestens zehn Jahren. Da in dieser Zeit die Verbindungen zum Internet stark zu genommen haben, stiegen auch die Chancen für Angreifer und zugleich der Aufwand für eine gewisse Sicherheit für kurze Zeiträume. Dem Kunden wurde mittels Bequemlichkeit (z. B. Assistenten, wie Siri) vermittelt er könne noch viel mehr und viel besser mit den neuen Angeboten arbeiten. Dabei wurde verschwiegen, dass der Aufwand für die Sicherheit ebenfalls stieg und der Kunde selbst mit den besten Programmen nicht schneller denken kann, als es sein Hirn und seine Kenntnisse zulassen. Ein großer Teil der neueren Angebot bei Apple ist nur für eine kleine Gruppe von Nutzern hilfreich. Die meisten Anderen verwirren sie eher. Und manches, was als großartig und neu angepriesen wird, ist ein alter Hut und war schon vor Jahrzehnten selbstverständlich, wenn auch mit wesentlich weniger Aufwand, als heute. So konnte man schon früh Fenster beliebig auf dem Bildschirm platzieren und sie blieben dort auch, wenn man den Rechner wieder startete. Heute dagegen klappt das nicht mehr. Apple hat also eine Funktion beseitigt und lobt sich nun dafür, dass man sie wieder anbietet. Das ist lächerlich!